

**Maßnahmenumsetzung und Erfolgskontrolle  
des Artenschutzprojekts Wachtelkönig (*Crex crex*)  
auf den Wienerwaldwiesen  
im Bundesland Wien**

durchgeführt von BirdLife Österreich  
(Johannes Frühauf)

im Auftrag der Stadt Wien - MA 22 (Umweltschutz)



---

Wien, November 1998

## **Einleitung**

Der Wachtelkönig wird in der Verordnung zum neuen Wiener Naturschutzgesetzes in der Liste der „prioritär bedeutenden“ geschützten Vogelarten aufscheinen. Für diese Arten sind Artenschutzprogramme zu entwickeln. Die weitere regelmäßige Erfassung des Bestands des Wachtelkönigs ist daher Basis für den Vollzug des neuen Wiener Naturschutzgesetzes.

Das Artenschutzprojekt Wachtelkönig im Bundesland Wien hatte im Jahr 1997 mit der Sichtung und Aufarbeitung des bisherigen Kenntnisstandes allerdings noch einen Schwerpunkt bei den Grundlagen. Details dazu und zur Bedeutung des Wiener Wachtelkönigvorkommens sind dort nachzulesen. 1998 standen dagegen bereits konkrete Schutzmaßnahmen und die Überprüfung ihrer Wirksamkeit im Vordergrund, aber es wurden auch Erhebungen des Lebensraumpotentials durchgeführt und die Kartierungen erstmals (leider bisher erfolglos) in den Lainzer Tiergarten ausgeweitet. Der folgende Arbeitsbericht gibt Auskunft über Tätigkeiten und Ergebnisse im Jahr 1998.

## **1. Bestandsüberwachung**

### **1.1 Kartiertes Gebiet und Arbeitsumfang**

Wie 1997 erfolgten 1998 Nachtkartierungen im Gütenbachtal, wobei der Schwerpunkt der Kontrollen auf die zwei jahreszeitlichen Hauptgesangsphasen des Wachtelkönigs abgestimmt war (zweite Maidekade bis Anfang Juli und Ende Juni bis Anfang Juli). Insgesamt wurden 15 Kontrollen durchgeführt. Dabei wurde in stets eine Klangattrappe verwendet. Miteinbezogen wurden wie auch in den letzten Jahren die Wiesen im hintersten Gütenbachtal, die zwar auf niederösterreichischem Gebiet liegen, sich aber im Besitz der MA49 befinden.

### **1.2 Ergebnisse**

1998 konnte wie 1997 nur ein Wachtelkönigrevier im Gütenbachtal festgestellt werden. Dieses Männchen wurde erstmals am 27. Mai rufend festgestellt (1997: 14. Juli!). Feststellungen an diesem Standort, der örtlich sehr konstant gehalten wurde, gelangen bis 3. Juni. Sein Verhalten ließ darauf schließen, daß es bereits in den allernächsten Folgetagen verpaart war (Gesang mit Pausen, verringerte Aggressivität gegenüber der Klangattrappe und steigende Scheuheit bzw. Vorsicht gegenüber dem Beobachter, schließlich baldiges Einstellen des Gesangs). Wie weiter unten ausgeführt wird, konnte in diesem Zusammenhang der erste konkrete Nachweis erfolgreichen Brütens für diese in Österreich vom Aussterben bedrohte Art im Bundesland Wien erbracht werden.

Zur Zeit des zweiten jahreszeitlichen Gesangsgipfels, die unter den klimatischen Bedingungen des Gütenbachtals auf Ende Juni bis erste Juliwoche fallen sollte, wurde kein Gesang mehr gehört. Es ist möglich, daß eine zweite Verpaarung und damit eine zweite Brut stattgefunden hat; es muß nämlich von der Anwesenheit eines Weibchens im Gebiet ausgegangen werden, und unter solchen Umständen kann eine zweite Verpaarung innerhalb kürzester Zeit und völlig unbemerkt erfolgen.

Im Rahmen dieser Beobachtungen wurde die Stimme des an diesem Standort Männchens mit einem digitalen Tonbandgerät („Datrecorder“) aufgenommen, mit dem 1998 Wachtelkönig-Aufnahmen in Niederösterreich gemacht wurden. Da mit Hilfe von Feinstrukturanalysen eine individuelle Erkennung möglich ist, wird es zu einem späteren Zeitpunkt möglich sein, die Frage zu klären, ob z.B. dasselbe Männchen im Folgejahr (oder noch länger) auf denselben Rufplatz oder in die weitere Umgebung (Wienerwald) zurückkehrt. Damit können Hinweise auf einen Populationsaustausch in einem weiteren Gebiet gewonnen werden.

### **1.3 Interpretation der Ergebnisse**

Seit dem Beginn regelmäßiger Kontrollen im Jahr 1994 wurden nunmehr alljährlich Wachtelkönige im Gütenbachtal festgestellt, was in Anbetracht der geringen Ausdehnung des Gebietes durchaus bemerkenswert ist. Allerdings wurde das Ergebnis des bisherigen Rekordjahrs 1996, wo drei rufende Männchen registriert wurden (zuzüglich eines Männchens im hintersten Talabschnitt auf niederösterreichischem Gebiet), nicht mehr erreicht. Das Ergebnis der diesjährigen Wachtelkönigsaison 1998 im Gütenbachtal ist aber im Lichte der Gesamtsituation in Österreich zu interpretieren. Insgesamt zeichnete sich 1998 durch eine extrem ungleiche Verteilung des Wachtelkönigbestandes aus, dessen Muster sich offenbar wie auch in den letzten Jahren aus den witterungsbedingten Voraussetzungen erklärt, die Einfluß auf die Vegetationsentwicklung und damit das Deckungsangebot nehmen.

Aufgrund sehr geringer Regenmengen im April und Mai war die Vegetationsentwicklung auf den Wiesen im Großraum östliches Niederösterreich-Wien sehr wenig fortgeschritten, was z.B. zum Bestandestiefstand des Wachtelkönigs in der Feuchten Ebene und den March-Thayaauen seit Beginn regelmäßiger Kontrollen (1995) führte. Auf der anderen Seite fand offenbar eine Verlagerung in regenreichere Lagen statt. So warteten der zentrale Wienerwald und das Waldviertel heuer mit sehr hohen Beständen auf, da die Niederschläge v.a. im Bereich größerer Erhebungen abregneten. So wurden in den regenreicheren Teilen des Wienerwaldes spätestens am 7. Mai und in überdurchschnittlicher Dichte Wachtelkönige festgestellt. Das Gütenbachtal als peripher gelegener Teil des Wienerwaldes kam offenbar diesbezüglich zu kurz. Verschiedene Bewirtschafter berichteten zur Heuerntezeit auch von stark unterschmittlichen Erträgen, wogegen nur wenige Kilometer westlich davon Bauern überdurchschnittliche Ernten auf einige Starkregen im Mai zurückführten.

### **1.4 Merkmale des Gesangsstandortes**

Das Wachtelkönigrevier befand sich in einem Bereich des Gütenbachtals, von dem bisher keine Beobachtungen vorlagen (s. Abbildung). Es handelt sich um die bisher kleinste (1,2 ha) mir bekannte Wiese, in der ein Wachtelkönig ein Revier etablierte. In geringer Entfernung sind zwar Wiesen erreichbar, die allerdings durch einen Bach und ein Gehölz bzw. durch die Straße von der Wachtelkönigwiese getrennt sind.

Zwei unterschiedliche Teilbereiche sind in der gegenständlichen Wiese unterscheidbar: der südöstliche Teil wurde seit jeher als Wiese bewirtschaftet und ist als typische, artenreiche Wienerwaldwiese anzusprechen, der nordwestliche wurde nach Angaben der Bewirtschafter vor etwa vier Jahren aus einem Acker in eine Wiese rückgeführt und stellt daher eine recht artenarme, aber üppige Fettwiese dar.

Dominante, bestandsbildende Pflanzen sind Glatthafer und Knäuelgras; Brennesseln stellen einen hohen Anteil und weisen gemeinsam z.B. mit Kletten, Beinwell usw. auf noch immer vorhandene Nährstoffüberschüsse hin. Dieser Nährstoffreichtum und die damit verbundene vergleichsweise üppige Vegetationsentwicklung erklären in Einklang mit der Hypothese von der Witterungsabhängigkeit des Wachtelkönigbestandes in Niederösterreich auch den von den bisherigen Erfahrungen abweichenden Rufstandort ausreichend.

Weitere, den Bestand charakterisierende Arten sind Kerbel, Ampfer, Wiesenlabkraut, Wiesenplatterbse, Wicke, Pastinak, Rotklee und Ackerwinde. V.a. im „schöneren“ Teil fanden sich Johanniskraut, Flockenblume, Schafgarbe, Heilziest, Echtes Labkraut und eine seltenere Storchschnabelart. Die Struktur war insgesamt recht heterogen: die grasdominierten Bereiche waren jahreszeitlich bedingt im August bereits recht verfilzt, wozu das Wiesenlabkraut in der für die Fortbewegung relevanten Bodenschicht wesentlich beitrug. Eine Ausnahme davon bildeten die für Wachtelkönige ausgesprochen günstigen und beliebten Brennesselbestände. Der Pflanzenbestand wies insgesamt vergleichsweise wenige Lücken auf, die v.a. durch Wühlmäuse entstanden sind. Die Wiesenstruktur im (allerdings deutlich kleineren) östlichen Bereich war deutlich günstiger.

Der südwestliche Randbereich der Wiese fällt z.T. recht steil mit ungemähten Rainen zum Gütenbach ab. Ansonsten ist er von einem bachbegleitenden Busch- und Baumstreifen mit vorgelagerten Hochstauden gesäumt. Jenseits des Baches schließen wieder Wiesen an. Nordwestlich der Wiese liegt ein Getreidefeld, nordöstlich ist sie von der Gütenbachtalstraße begrenzt. Unmittelbar jenseits der Straße befindet sich eine weitere, etwa 5 ha große, für Wachtelkönige zumindest im unteren Teil ebenfalls günstige Wiese auf einem leicht geneigten Hang.

Das Männchen sang typischerweise etwa im Zentrum der Wiese in jenem Bereich, der die größte Breite (ca. 70 m) aufwies. Er maximierte offensichtlich den Abstand zu den Rändern der Wiese: er hielt dabei einen Abstand von ca. 30 m zum benachbarten Getreidefeld und eine Entfernung von ca. 35 m zur Gütenbachtalstraße ein. Es handelt sich dabei um die geringste mir bisher bekannte Entfernung, die von einem Wachtelkönig zu einer befahrenen Asphaltstraße während des nächtlichen Gesangs eingehalten wurde. Wachtelkönige halten einen Abstand von rund 450 m zu schwach befahrenen bzw. von ca. einem Kilometer zu stark befahrenen Straßen ein (FRÜHAUF & ZECHNER 1998). Als Erklärung dafür wird angesehen, daß nächtlicher Verkehrslärm eine akustische „Störung“ darstellt, weil dadurch der in einem ähnlichen Frequenzbereich liegende Gesang des Männchens überlagert wird und die Verpaarungschancen, also die Wahrscheinlichkeit, daß das singende Männchen von einem Weibchen entdeckt wird, sinken. Das nächtliche Verkehrsaufkommen ist im Gütenbachtal jedoch praktisch null (wenige Anrainer), so daß die Situation mit der eines Wirtschaftsweges (Feldweg) verglichen kann, zu denen mir aus Niederösterreich ähnlich geringe eingehaltene Entfernungen bekannt sind (bisher mir bekanntes Minimum: 40 m).

## **2. Abklärung der Situation im Lainzer Tiergarten**

Im Jahr 1998 wurden erstmals im Lainzer Tiergarten Wachtelkönig-Kartierungen durchgeführt, da anhand der von der MA22 zur Verfügung gestellten Unterlagen (kartographisch dargestellte Wiesentypen, die im Rahmen von Wiesenkartierungen erhoben wurden) und eigener Anschauung auf ein vorhandenes Lebensraumpotential für den Wachtelkönig geschlossen

werden konnte. Insgesamt wurden zwei Nachtkartierungen durchgeführt, wobei stets eine Klangattrappe verwendet wurde. Zusätzlich wurde ein Lokalausganschein bei Tag vorgenommen.

Etwa Ende Mai - Anfang Juni rufen generell die meisten Wachtelkönigmännchen. Zu dieser optimalen Zeit wurde eine erste, mehrstündige Nachtkartierung im Lainzer Tiergarten durchgeführt (3. Juni). Die zweite Kontrolle erfolgte am 9. Juli, also in der Zeit des zweiten jahreszeitlichen Gesangsgipfels.

Das Ergebnis beider Kontrollen war negativ: es konnte kein Wachtelkönig festgestellt werden. Da bis zu 50% der Männchen einer Population zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht singen, besteht bei wenigen Kontrollen die Möglichkeit, daß ein kleineres Vorkommen (von 1-2 Männchen) übersehen wurde, hinzu kommt, daß offenbar dieser Randbereich des Wienerwalds für den Wachtelkönig im Jahr 1998 nicht besonders günstig war. Aus diesen Gründen sind weitere Kontrollen in den Folgejahren erforderlich, um einigermaßen gesicherte Aussagen über ein eventuelles Vorkommen treffen zu können.

Der potentielle Lebensraum erscheint in einigen Bereichen sehr günstig. Die meisten Wiesen weisen zumindest in Teilbereichen geeignete Wiesenvegetation auf. Insbesondere erschienen die Kaltbründlwiese, aber zumindest auch Dianawiese, die Wiese südlich des Johannser Kogels und z.T. Stockwiese, Fasslwiese und Glasgrabenwiese geeignet. Relativ ungünstig erscheinen Penzinger Wiese und Grünauer Teichwiese sowie alle kleineren Wiesen.

Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über (zufällige) Beobachtungen anderer Tierarten als Nebenprodukt des Wachtelkönigprojektes (1998):

	<b>Gütenbachtal</b>	<b>Lainzer Tiergarten</b>
Stockente		1 Feststellung
Wachtel	1 Feststellung am 20.6.	
Waldkauz	mehrere Feststellungen; Jungvögel Ende Mai und Ende Juni	mehrere Feststellungen, u.a. Jungvögel im Juni
Sumpfrohrsänger		1 Feststellung (Ende Juni)
Schlagschwirl		1 Feststellung (Ende Juni)

weitere (zufällig) festgestellte Tierarten:

Laubfrosch	Feststellungen Mai bis Anfang Juni	
Feldgrillen	Feststellungen Mai bis Anfang Juni	Feststellungen Anfang Juni
Maulwurfsgrille		Feststellungen Anfang Juni

### **3. Überwachung und Erfolgskontrolle der Wachtelkönig-Schutzmaßnahmen (Mahdmonitoring)**

#### **3.1 Mahd im Wachtelkönigrevier**

Auch 1998 wurden im Projektgebiet mahdbezogene Schutzmaßnahmen durchgeführt. Die Bewirtschafterin des Wiesengrundstücks, auf dem im Mai und Juni ein Wachtelkönig sang, ist Frau E. Kamprath (Parz. 292, „Palderwiese“). Im Rahmen eines ÖPUL-Vertrages besteht für diese Wiese eine Vorschrift, nach der die Mahd nicht vor 1. Juli zu erfolgen hat. Ausgehend von der Annahme einer Verpaarung zwischen 28. Mai und 3. Juni (s. oben) war jedoch mit einem Flüggewerden etwa zwischen 28. Juli und 2. August zu rechnen. Bei einer Mahd um den 1. Juli wäre etwa die Phase betroffen gewesen, in der Wachtelkönige gerade ihre Jungen alleine lassen. In dieser Zeit kommt also die Umsicht und die Erfahrung des Muttertiers, das oft in der Lage ist, die Jungen sicher aus dem Gefahrenbereich zu führen, bereits nicht mehr zum Tragen, und andererseits sind die Jungen noch zu wenig schnelle, ausdauernde Läufer und viel zu ungeschickt, um selbst eine Chance zu haben. Als für das Überleben der Jungvögel adäquat sicherer Mähtermin wurde daher mit der Bewirtschafterin ein Mahdtermin nicht vor dem 5. August vereinbart (Verzögerung des Mahdtermins um ca. 35 Tage).

Die Mahd fand am 5. August statt und wurde in bewährter Weise durchgeführt. Meinen Erfahrungen entsprechend konnte darauf verzichtet werden, die Mahd von innen nach außen vorzunehmen, um die Voraussetzungen für einen eventuellen Brutnachweis zu verbessern. Trotzdem gelang keine Feststellung von adulten oder juvenilen Wachtelkönigen.

Tatsächlich war angesichts der bereichsweise schon niedergedrückten und verfilzten Vegetation nicht mehr unbedingt mit einem Antreffen von Wachtelkönigen zu rechnen, da Wiesen bei solchen Bedingungen in der Regel verlassen werden. Da die Vögel in einem Alter von ca. 40 Tagen, von dem hier ausgegangen wurde, bereits völlig selbständig sind, aber noch nicht abziehen, war damit zu rechnen, daß sie nahegelegene Wiesen oder andere Strukturen (z.B. Brachen) aufsuchen würden. Tatsächlich standen ungemähte Bereiche zu diesem Zeitpunkt in unmittelbarer Nachbarschaft in mehr als ausreichender Ausdehnung zur Verfügung. Am wahrscheinlichsten wurde das Einwandern in jene Wiese gehalten, die auf einfachem Wege durch Überqueren der Gütenbachstraße erreichbar ist. Mit Frau Kamprath, die diese Wiese für den Bewirtschafter mähen sollte, wurde vereinbart, auch hier „wachtelköniggerechtes“ Mähen durchzuführen. Dazu kam es allerdings nicht mehr, da die Wiese wegen ungünstiger Witterung nicht mehr gemäht werden konnte.

### **3.2 Mahd auf anderen Wiesen**

Weiters wurde auch auf den wichtigsten jener Wiesen, wo in den letzten Jahren Wachtelkönige beobachtet worden waren, die Mahd begleitet, obwohl 1998 keine Beobachtungen rufender Männchen aus diesen Bereichen vorlagen. Das betraf in erster Linie die durch Frau Kamprath bewirtschafteten Wiesen östlich und westlich des „Buttersteigs“ (Grundstücke „Klarwiese“, „Neuwiese“, „Buttersteigwiese“, „Gemeindewiese“), von wo bisher die meisten Wachtelkönigbeobachtungen stammen. Hier wurden in den letzten Jahren verschiedentlich Wachtelkönige beobachtet sowie in der östlich angrenzenden Hanfbrache, in der 1997 noch im Juli ein Revier etabliert wurde.

Die anderen mir bekannten Wiesen, für die ab 1998 im Rahmen des ÖPUL-Programms „Pfleger ökologisch wertvoller Flächen“ Mahdzeitvorschreibungen für die Verbesserung der Lebensraumsituation des Wachtelkönigs existieren, wurden stichprobenhaft auf die Einhaltung dieser Auflagen kontrolliert, die offenbar „vorschriftsmäßig“ eingehalten wurden.

### 3.3 Brutnachweis

Die zweite Mahdaktion fand am 18.8. ganztägig statt; sie betraf die obengenannten Wiesen im Bereich des „Buttersteiges“. Hier flog schließlich gegen Ende der Mahd aus einem seggendominierten, feuchten Bereich („Gemeindewiese“) ein diesjähriger Vogel in nur zwei Metern Entfernung vom Mähwerk auf und flüchtete in das angrenzende Gehölz. Er schien sich dort längere Zeit aufzuhalten; zum einen wurde er bis zum Abschluß der Mäharbeiten nicht mehr gesehen und zum anderen wurde mir am späteren Abend von einem Jäger, Herrn Stockert (?), der im Gebiet Besitzungen hat, berichtet, er hätte im bewußten Gehölz zufällig einen Vogel aufgescheucht und ihn auf Anhieb als einen ihm bis dahin nur aus Büchern bekannten Wachtelkönig identifiziert.

Bestimmungsmerkmale von Jungvögeln sind eher braune statt leuchtend ziegelrote Flügel und das Fehlen von Grau an Kopf und Hals sowie ein „unsicheres“ Verhalten: typisch sind spätes Auffliegen und Zielorientierungsprobleme beim Aufsuchen einer adäquaten Deckung; hier erfolgte die Flucht und ein längerer Aufenthalt in einen „ungeeigneten“ Wald-Lebensraum. Aus dem angenommenen Verpaarungsdatum (Ende Mai) berechnet sich ein Flüggewerden um Ende Juli. Dieses Tier stammt daher mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit von der Brut aus dem Gütenbachtal, da in diesem Alter bei ausreichendem Vorhandensein ungemähter Bereiche noch keine größeren Ortsbewegungen (fliegend) durchgeführt werden, aber Entfernungen wie die zwischen dem Rufstandort und dem Nachweisort (ca. ca. 500 m) leicht zurückgelegt werden können. **Damit dürfte meines Wissens erstmals ein Nachweis für erfolgreiches Brüten eines Wachtelkönigs in Wien erbracht sein.**

### 3.4 Andere Tierarten

Während der Mahdaktionen wurden eine Reihe anderer Tierarten festgestellt. Untenstehende Aufstellung gibt einen Überblick über einige von mir während der Mahd ansprechbare Arten (Gruppen) und weist auf die Bedeutung spätgemähter Wiesen auch für andere Tiergruppen hin. Von besonderem Interesse sind dabei die durch die FFH-Richtlinie besonders geschützten Arten (das Gütenbachtal wurde 1998 in ein Natura 2000 - Gebiet eingegliedert):

Großer Feuerfalter	<i>Lycaena dispar</i>	häufig (Anhang II FFH-Richtlinie!!)
Russischer Bär	<i>Callimorpha quadripunctata*</i>	vereinzelt („prioritäre“ Art im Anhang II der FFH-Richtlinie!!)
Kaisermantel	<i>Argynnis paphia</i>	vereinzelt
Bläuling sp.	<i>Lycaenidae sp.</i>	z.T. sehr zahlreich
Gottesanbeterin	<i>Mantis religiosa</i>	nicht selten; in Niederösterreich als gefährdet (A3)
Großes Heupferd	<i>Tettigonia viridissima</i>	häufig
Zwergmaus	<i>Micromys minutus</i>	eine Feststellung; gilt in Österreich als gefährdet (A3)
Reh	<i>Capreolus capreolus</i>	häufig
Mäuse spp.	<i>Microtus etc.</i>	häufig

## 4. Erhöhung des Lebensraumpotentials

### 4.1 Pflegevorgaben für die vom Tiergarten Schönbrunn bewirtschafteten Flächen

Der Tiergarten Schönbrunn bewirtschaftet im Wiener Gütenbachtal den größten Teil der Wiesenflächen. Das sind einerseits ausgedehnte Wiesen im oberen Teil der Eichwiese, die 1997 als wichtigstes Gebiet für eine Wachtelkönig - orientierte Extensivierung genannt wurden (s. Abbildung im Bericht für das Jahr 1997). Wegen seines einigermaßen regelmäßigen Auftretens (zuletzt 1996) sind für den Wachtelkönig die Flächen im hinteren Gütenbachtal (KG Breitenfurt) auf niederösterreichischem Gebiet, die im Besitz der Stadt Wien sind und für die die MA49 (Forstverwaltung Lainz) auf jährlicher Basis Nutzungsrechte vergibt. Diese sind auch botanisch und entomologisch besonders wertvoll, bemerkenswert ist z.B. ein sehr dichtes Vorkommen der in Niederösterreich gefährdeten Südlichen Strauchschrecke *Pholidoptera fallax* (mündl. Mitt. A. RANNER).

Im Jahr 1998 wurden die Wiesen im hinteren Gütenbachtal erstmals an Schönbrunn zur Nutzung vergeben. Für mich überraschend waren die bisher immer sehr spät (August) gemähten Wiesen, die eine entsprechende Vegetation zeigen, bereits im Juni gemäht. Im Zuge dieses Bewirtschafterswechsels wurden auf diesen Flächen auch Arbeiten zur Verbesserung der Bewirtschaftungsbedingungen durchgeführt. Es wurde der Zufahrtsweg beträchtlich ausgebaut und abschnittsweise aufgeschottert, an den Rändern der Wiesen Büsche gerodet und an mehreren Stellen grabenartige Einschnitte, die die mit Pfeifengras bestandenen Hangvermässungen natürlich entwässern, zugeschüttet. Es ist festzuhalten, daß die Durchführung dieser Arbeiten (dem Vernehmen nach durch den (Niederösterreichischen?) Maschinenring) die für ein landschaftlich so reizvolles Naherholungsgebiet und naturschutzfachlich wertvolles Gebiet angemessene Sensibilität klar vermissen ließen.

Ich nahm in der Folge und nach Absprache mit der MA22 Kontakt zur Verwaltung von Schönbrunn auf. Am 19. August fand ein erstes Treffen mit Dr. Dagmar Schratter (Ornithologin) als zoologische Expertin des Tiergartens und Dipl. Ing. Hermann Fast, der Leiter des Landwirtschaftsbetriebes von Schönbrunn im Tiergarten Schönbrunn statt. Ich erläuterte die Wachtelkönigproblematik allgemein, berichtete vom bisherigen Kenntnisstand und den Schutzbemühungen um den Wachtelkönig im Gütenbachtal und brachte die aktuellen Veränderungen im hinteren Gütenbachtal zur Sprache. Ergebnis: Schönbrunn hat grundsätzliches Interesse am Wachtelkönigschutz und will die Bemühungen um eine Extensivierung bzw. spezielle Schutzmaßnahmen im Rahmen vertretbarer wirtschaftlicher Grenzen mittragen. Es wurden auch Möglichkeiten gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit als wünschenswert in Betracht gezogen.

Am 27. August fand eine gemeinsame Begehung aller Flächen von Schönbrunn im Gütenbachtal statt. Dabei wurde folgende Rahmenvereinbarung getroffen:

#### **Hinteres Gütenbachtal:**

Die bisher vom Wachtelkönig besiedelte Wiese (in erster Linie Parzelle 395) soll weiterhin einmal jährlich nicht vor August gemäht werden. Für die übrigen Wiesen soll ein 1. Mähtermin zwischen 15. Juni und 15. Juli gelten, die zweite Ernte als einmaliger Schnitt oder (tägliche) streifenweise Grünfutzernutzung eingebracht werden. Weiters wurde die Berücksichtigung „schonender Mahd“ zugesagt, wobei organisatorische Details noch im kommenden Jahr zu klären sind. Als Düngung wird in geringen Mengen „Tirolerhof-Mist“ (Pferde, Ziegen, Schafe), Jauche und ev. Kompost der MA48 verwendet werden, aber kein Mineräldünger. Ein „Streifen“ der Wiesen soll allenfalls im März oder April stattfinden. Diese Lösung erscheint aus der Sicht des Wachtelkönigs zufriedenstellend.

#### **Eichwiese:**

Da aufgrund der bereits länger zurückliegenden Intensivierung dieser Wiesen im Bereich der Eichwiese in den letzten Jahren keine oder im Nachhinein nicht präzise lokalisierbare Wachtelkönigbeobachtungen gelangen, konnten keine konkreten, flächenscharfen Maßnahmen



formuliert werden wie im hinteren Talabschnitt. Es ist daher für diesen Bereich derzeit nur möglich, mittelfristig bis langfristig wirksame, vorerst nur grundsätzlich definierte Lösungen anvisieren. Schönbrunn ist bereit, hier entsprechende Extensivierungen zu beginnen.

Priorität hat der Bereich westlich des „Buttersteiges“, der im 1997er Bericht in Abbildung 4 mit der Ziffer 1 bezeichnet ist und der die größte nicht von Wegen u.a. unterbrochene Wiesenfläche darstellt. Auf den Flächen 3 und 4 scheinen wegen des ungünstigen Pflanzenbestandes (ehemalige Äcker) und auch aus betriebswirtschaftlichen Gründen Wachtelkönigmaßnahmen vorerst nicht sinnvoll, eventuell aber auf den Wiesen östlich der Fläche 1.

Auf Fläche 1 können vorläufig zwei Bereiche identifiziert werden, die nach bisheriger Erfahrung als Rufplätze genutzt werden könnten. Es handelt sich um jeweils zentrale Teile der Wiesenabschnitte, die zudem durch Feuchtstellen gekennzeichnet sind. Diese sind vermutlich besonders attraktiv und könnten, da sie nicht jedes Jahr gemäht werden können, als „Refugien“ während des Mahdvorgangs bis zuletzt und auch nachher stehenbleiben. Etwa 2 ha große Bereiche rund um diese zwei prospektiven Rufzentren sollen gezielt (durch späte Mähtermine) extensiviert werden. Die genaue Abgrenzung dieser Bereiche soll im Laufe des Frühjahrs 1999 (Mai) vorgenommen werden, zu einem Zeitpunkt, wenn die Vegetationsverhältnisse besser beurteilt werden können und möglicherweise Wachtelkönigbeobachtungen selbst konkrete Hinweise auf die optimale Flächenzuweisung geben. Allfällige Maßnahmen sollen dann sofort vereinbart bzw. umgesetzt werden.

Für die umliegenden Wiesen soll ein Mahdschema entwickelt werden, das bestmögliche Sicherheit für Wachtelkönigbruten gewährleisten soll. So kann etwa die tageweise Grünfutzernutzung in Streifen als weitestgehend gefahrlos eingestuft werden, wenn bestimmte Grundregeln eingehalten werden, z.B. indem die Richtung des Mahdfortschritts so gewählt wird, daß eventuelle Junge gegen ungemähte Bereiche hin abgedrängt und nicht in „Biotopinseln“ isoliert werden. Auch dem Aspekt, daß über die gesamte Brutsaison hinweg ungemähte Flächen vorhanden sein sollen („Mahdmosaik“), soll ausreichend Rechnung getragen werden.

#### **4.2 Habitatverbesserungen**

Im Bereich der „Buttersteiges“ wurden für 1999 lebensraumverbessernde Maßnahmen mit dem Bewirtschafter, Frau Kamprath, grundsätzlich vereinbart. Damit soll der Zeitpunkt, ab dem ein Wachtelkönigmännchen in diesem Bereich ein Revier besiedeln kann und der von ausreichender Deckung abhängt, positiv beeinflusst werden. Es ist die Pflanzung von zwei bis drei kleinen Büschen in Verbindung mit einem „Patch“ von Hochstauden geplant, wobei die Hinderniswirkung hinsichtlich der Bewirtschaftungsarbeiten minimiert werden soll. Die Pflanzung soll im April 1999 erfolgen.

#### **4.3 Erhebung des weiteren Lebensraumpotentials**

Im August wurde im gesamten Gütenbachtal eine Kartierung des Lebensraumpotentials vorgenommen. Während im Jahresbericht für das Jahr 1997 nur sehr grob und schematisch Nutzungstypen dargestellt sind, wurden 1998 auf den einzelnen Flächen neben der aktuellen Nutzung auch grob der charakterisierende Pflanzenbestand und die Vegetationsstruktur festgehalten, um eine konkretere Bewertung der einzelnen Flächen zu erlauben und Lebensraumverbesserungen gezielter angehen zu können. Tatsächlich besteht in einigen Bereichen des Tals für den Wachtelkönig noch ein beträchtliches Flächenpotential, das einerseits durch Extensivierungen, andererseits durch Wiesenrückführungen bzw. eine entsprechende Pflege von Brachen für den Wachtelkönig und andere Wiesenarten nutzbar gemacht werden kann. Das trifft insbesondere auf die ausgedehnten, z.T. sehr intensiv bewirtschafteten Wiesen zu, die vom Tiergarten Schönbrunn bewirtschaftet werden (s. oben), aber auch auf den Bereich nördlich und südlich der 2. Wiener Hochquellenleitung nördlich der Eichwiese sowie auf den Bereich vor dem Gütenbachtor. Eine Darstellung der einzelnen Flächen und ihrer Nutzung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

## **5. Maßnahmen zur Entschärfung negativer Folgen des Besucherdrucks**

### **5.1 Besucherdruck und freilaufende Hunde**

Das freie Laufenlassen von Hunden im Bereich des recht intensiv frequentierten „Buttersteiges“ stellt eine potentielle Gefahr für Wachtelkönigküken dar. Allerdings konnten 1999 keine brauchbaren Hinweise gesammelt werden, wie gravierend dieses Problem einzuschätzen sei, weil die Beobachtungsintensität in diesem Bereich gering war, da hier kein Hinweis auf eine Wachtelkönigbrut vorlag. In die Wiesen scheinen Personen recht selten einzudringend und sind sicherlich als Gefahr vernachlässigbar. Vermutlich stellt das weiter unten angesprochene Gefahrenpotential durch Hauskatzen als wesentlich spezialisiertere und erfolgreichere Vogeljäger ein größeres Problem dar.

Um dennoch mögliche Auswirkungen einzuschränken, sollte 1999 eine (bzw. zwei) Informationstafel(n) im dafür geeignetsten Bereich aufgestellt werden, die Informationen über den Wachtelkönig, Schutzaktivitäten und die Vermeidung unnötiger Gefährdung durch das Verhalten der Besucher geben sollte. Fraglich ist, wieweit bereits damit Informationen über das Natura 2000 - Gebiet verbunden werden sollen. Diese Tafel(n) sollte spätestens Mitte Juni montiert sein.

### **5.2 Hauskatzen**

Ein gewisses Gefahrenpotential für Wachtelkönigbruten könnte nach neuesten Befunden von Hauskatzen ausgehen. In einem anderen Teil des Wienerwaldes (Kaltenleutgeben) führten Katzen 1998 nachweislich zum Verlust zumindest eines Teils der Brut, da eine einzelne Katze zumindest zwei junge Wachtelkönige im Alter von 12-18 Tagen erbeutete. Das kritische Alter dürfte die Phase sein, wenn die Küken mit etwa 12 Tagen von ihrer Mutter verlassen werden und Katzen tagsüber auf die (vielleicht besonders häufig bei Regen geäußerten) Kontaktrufe der zwar selbständigen, aber noch unerfahrenen und nicht sehr schnell bzw. ausdauernd laufenden Jungvögel reagieren, die eine Zeitlang zusammenbleiben. Adulte Tiere dürften nicht gefährdet sein.

Es gibt zwar - verständlicherweise aus methodischen Gründen - keine konkreten Hinweise aus dem Gütenbachtal, daß dies tatsächlich zum Tragen kommt. Allerdings konnten im näheren Umfeld des Brutvorkommens am 28.5. (im Randbereich der Eichwiese) und am 26.6. (in nur ca. 100 m Entfernung vom Rufstandort) nachts je eine Katze beobachtet werden.

Diese Gefahr könnte zumindest teilweise entschärft werden. Die sinnvollste, vermutlich wie bei anderen Vogelarten weitgehend zielführende Maßnahme besteht darin, freilaufenden Katzen in der kritischen Zeit von Juni bis August Halsglocken umzuhängen. Den Betroffenen könnte u.U. auch vorgeschlagen werden, den Aktionsraum der Katzen im betreffenden Zeitraum einzuschränken. Ab 1999 könnte an alle Anrainer des Gütenbachtals eine Aussendung ergehen, wobei diese folgendes enthalten sollte:

- allgemeine Informationen über den Wachtelkönig
- konkrete Informationen über die Schutzaktivitäten im Gütenbachtal
- die von freilaufenden Katzen ausgehenden Gefahren für junge Wachtelkönige (auch für andere Vogelarten)
- die von freilaufenden Hunden ausgehenden Gefahren für junge Wachtelkönige

- konkrete Möglichkeiten, entsprechende Rücksichtnahmen zu üben (s. oben).

## **6. Ausblick**

Für das Jahr 1999 (und z.T. die folgenden Jahre) scheinen folgende Arbeiten vordringlich, die hier vorbehaltlich eines detaillierten Arbeitsprogrammes im Rahmen eines Angebotes nur stichwortartig genannt werden sollen:

- Fortführung der Bestandeskontrollen
- Wiederholung der Kartierungen im Lainzer Tiergarten
- Fortführung und Erfolgskontrolle der mahdbezogenen Schutzmaßnahmen
- Abstimmung der Wachtelkönig-Lebensraumschutzmaßnahmen auf andere Schutzziele des Natura 2000 - Gebietes (in Diskussion mit der MA22)
- Ausweitung des Lebensraumpotentials: Konkretisierung der bewirtschaftungsbezogenen Schutzmaßnahmen auf Schönbrunn-Flächen; Aufnahme von Gesprächen mit weiteren Grundbesitzern und -bewirtschaftern zur optimalen Lebensraumgestaltung (ÖPUL)
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit (Infotafeln usw.)